

# Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

**Verkauf**  
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Feiertag“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt 170 Bieteljahr 1 Mt. — Durch den Briefträger 1.40 Mt.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Funke, Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

**Insertate**  
die einseitige Zeitspalte 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Zeile 25 Pfg., Restamen pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Bandbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 137

Mittwoch, den 23. August 1899.

12. Jahrgang.

**Auerthal-Zeitung**

erschint  
**jetzt täglich,**

kostet  
**pro Monat  
nur 20 Pfennige.**

## Aus aller Welt.

\* Die Rede des Kaisers bei der Denkmalweihe auf dem Schlachtfeld von St. Privat, in der der Kaiser in warmen Worten auch den im Kampfe gefallenen französischen Soldaten ehrende Anerkennung zollte und das Denkmal gewissermaßen zum Friedenssymbol stempelte, hat wie im Inlande auch jenseits der Bogen sympathisch berührt und versöhnend gewirkt.

\* Berlin, 20. August. Auf seiner Nordlandsreise soll der Kaiser einem amerikanischen Geschäftsmann gegenüber geäußert haben, er sei einer Amerika-Reise gar nicht abgeneigt, doch stehe die Verwirklichung dieses Wunsches noch in weiter Ferne.

\* Es schwirren Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im preussischen Ministerium; beispielsweise wird als Nachfolger des Eisenbahnministers Thielens der Oberst Budde, Chef der Eisenbahnteilung im Großen Generalstab, genannt, auch die Tage der Ministerkrisis u. d. d. sollen gekürzt sein.

\* Ein sozialdemokratischer Verband häuslicher Arbeiter, der sich über das ganze Reich erstrecken soll, ist in der Bildung begriffen.

\* Die Kanalvorlage ist gefallen. Mit großer Mehrheit — 275 gegen 134 Stimmen — hat das preussische Abgeordnetenhaus am Sonnabend nach langen Kämpfen den Lieblingswunsch des Kaisers verworfen.

\* Die Verhandlung des Kriegsgerichts zu Rennes begann am Sonnabend mit der Vernehmung des Majors Guignot. Dieser nahm die Theorie des Generalstabs auf; er gründete seine Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus auf Bertillons Beweisführung bezüglich des Vorderaus, sonst brachte er nur Hypothesen vor. — Der Zeuge, General Boisdeffre, bot dem Gerichtshof keinen Beweis, sondern bloß seine Ueberzeugung; er lobte Henry über die Mägen und bezeichnete ihn als einen patriotischen Offizier, welcher seine Fälschung aus Liebe zur Armee bezangen habe. Von dem Advolaten Demange in die Enge getrieben, mußte er einige wichtige Geständnisse machen dahin, daß auch nach der Verurteilung Dreyfus' Schriftstücke aus dem Generalstab verschwunden seien. — Picquart erklärte, er habe während seiner Thätigkeit im Nachrichtenbureau nicht 100 000, sondern nur 20 000 Franks verausgabt, wenn mehr verrechnet wären, so sei der Rest in die unrichtigen Taschen gewandert. Diese Erklärung erregte eine allgemeine Bewegung unter den Zuhörern. General Willot erwiderte erregt, über die Verwendung der Geheimgelder sei der Generalstab nur dem Präsidenten der Republik verantwortlich.

\* Rennes, 20. August. Man glaubt, daß Sabot morgen der Verhandlung des Kriegsgerichts werde betwohnen können.

\* Das Kriegsgericht legt dem Dementi des Obersten Schneider große Bedeutung bei, denn, wie verlautet, beschloß es, das vom Obersten für gefälscht erklärte Schriftstück in einer geheimen Sitzung zu prüfen. Oberst Schneider ist, wie sein Freund, der Archäologe Picot, erklärt, selbst anwesend gewesen, als Oberst v. Schwarztoppen die Rohpostkarte an Gste. pagg adressierte und absandte. Picot wünscht

darüber vor dem Kriegsgericht vernommen zu werden.

\* Paris, 21. August. Die Blätter besprechen die Aussagen Guignot's vor dem Kriegsgericht in Rennes und verlangen, daß volle Klarheit geschaffen werde. „Petite Republique“ meint, Oberst Schneider habe in einem Telegramm an den Vorsitzenden des Kriegsgerichts Jouaust sein Dementi hinsichtlich des ihm von General Mercier zugeschriebenen Briefes bestätigt.

\* Die Regierung läßt, nachdem sie Guerin nicht durch Milde aus seinen Verschwörungen hervorzuloden vermocht hat, großes Geschick aufahren. In der Rue Chabrol werden jetzt die Mündungen der Cloaten überwacht, um einen etwaigen Versuch Guerin's, durch die Cloaten zu entfliehen, zu verhindern.

\* Paris, 20. August. Wie es heißt, meldet sich in der Zeitung Guerin's doch bereits der Hunger. Infolge dessen hätten die Metzgerburschen vom Blittviertel Lebensmittel hineinschaffen wollen, was ihnen nicht geglückt ist.

\* Paris, 20. August. Der Anarchist Sebastien Faure ließ gestern Abend einen Aufruf verteilen, in dem er die Sozialisten auffordert, den Kampf zur Verteidigung der Republik zu beginnen, und die Soldaten, fahnenflüchtig zu werden. Der Aufruf rief in den revolutionären alten Stadtvierteln von Paris ungeheure Aufregung hervor. Die Sozialisten beschloßen, sich heute auf dem Republikplatz zu versammeln.

\* Paris, 20. Aug. Heute Nachmittag hatten sich Anarchisten und Sozialisten auf der Place de la Republique eingefunden. Sebastien Faure versuchte eine Rede zu halten, aber die Polizei säuberte den Platz.

\* Paris, 21. August. Als die Anarchisten und Sozialisten von der Place de la Republique vertrieben wurden, setzte sich Sebastien Faure an die Spitze, um sich nach der Place du Trone zu begeben. Polizei trat jedoch diesem Zuge entgegen und es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei Revolvergeschüsse abgegeben wurden. Der die Polizei befehlige Kommissar wurde schwer verwundet. Die Menge setzte sodann den Marsch fort, wurde aber durch die Polizei aufgehalten, ehe sie nach der Place du Trone gelangte. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, und es wurde wieder mit dem Revolver geschossen, wobei drei Polizisten verwundet wurden. Sebastien Faure bestieg nunmehr mit einigen Freunden einen Straßenbahnwagen, der nach der Place de la Republique fuhr. Hier wurde er mit seinen Freunden verhaftet und nach der Chateau-d'au-Kaserne gebracht. Die Menge teilte sich nunmehr in zwei Gruppen; die eine ging die Rue Saint-Maur entlang, die gerade unbewacht war, und gelangte, ohne angehalten zu werden, nach der Kirche St. Joseph. Einige an der Spitze marschierende Individuen betraten die Kirche, rissen mehrere Bilder herunter, ergriffen einige Bänke, trugen sie auf die Straße, zerschlugen sie und zündeten ein Freudenfeuer vor der Kirche an.

\* Paris, 21. August. Bei den gestrigen Strafenunruhen sind im ganzen 380 Personen verwundet worden, von denen 361 in den Krankenhäusern untergebracht wurden. Die Zahl der verwundeten Polizisten beträgt 59.

\* Wien, 19. Aug. Graf Soluchowski stattete heute dem Staatssekretär v. Bilow auf dem Semmering den angekündigten Besuch ab. — Das „Tageblatt“ berichtet: Ein ehemaliger Offizier Sarla in Klagenfurt der wegen betrügerischer Schulden verabschiedet wurde, sei nebst seinem Vater, einem Schuhmacher, verhaftet und dem Wiener Landesgericht eingeliefert worden; es handle sich um den Verkauf militärischer Schriftstücke an eine fremde Macht.

\* London, 21. August. Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt: 7 1/2 Schiffsraketen Kriegsmaterial wurde in Port Elizabeth ausgeladen und nach Natal-Nord geschickt zur Verteilung im Orange-Freistaat.

\* Oporto, 20. Aug. Hier wurden gestern drei neue leichte Fälle von Beulenpest festgestellt.

\* New-York, 20. August. In Luzpan (Mexiko) brach das gelbe Fieber aus. Ueber 50 Todesfälle finden täglich statt.

\* Cap Haitien, 20. August. Auch in der Provinz Macoris ist der Aufstand zu Gunsten von Jimenes ausgebrochen.

## Vermischtes.

§ Die junge Gertrud Rosener war in einem Bureau thätig und dort mit einer älteren Kollegin in Streit geraten. In jugendlicher Unbesonnenheit ließ sie sich kürzlich hinreißen, der Kollegin eine Karte zu schreiben, welche eine anzügliche Bemerkung über das Alter der Adressatin enthielt. Diese eilte zum Schiedsmann und ließ da das junge Mädchen zu einem Termin vorladen. Der eingeschriebene Brief verletzete Gertrud Rosener in die heftigste Aufregung, sie spiegelte sich die entsetzlichen Folgen ihrer unbesonnenen Handlung vor, verließ in tödlicher Angst das elterliche Haus... und kehrte nicht mehr dorthin zurück. Zwei Tage später wurde die Leiche des unglücklichen Kindes aus dem Wasser gezogen.

§ Zu vier Monaten Gefängnis wurde in Hannover der Schuhmann Böh verurteilt, weil er wegen zu spätem Abbremsens einer Treppenauslampe in eine Wohnung einbrang, Beleidigungen ausstieß gegen Mann und Frau, die ihn zum Verlassen der Wohnung aufforderten, mit der Waffe vorging und den Mann wegen Widersehligkeiten verhaften wollte.

§ Eine eigenartige Strafe erhielten zwei Knaben, welche auf einem sonst nicht zugänglichen militärischen Plage in Hannover ihre Drachen hatten steigen lassen und dabei abgefaßt worden waren. Nachdem sie zunächst eine Tracht Prügel erhalten hatten, wurden sie nach der Kaserne gebracht und mußten dort, wie sie bei ihrer Rückkehr zögernd gestanden, 20 Paar Stiefel putzen.

§ Fräulein Magdelinsky aus Berlin ist vom Heiligengeistdahl im Ohrnthal (Salzburg) abgestürzt, doch sind ihre Verletzungen nicht gefährlich. — Drei Berliner Studenten sind vom Balmhorn (Kanderthal) abgestürzt und schwer verletzt.

§ In der Saale zwischen Lettin und Bradwitz wurden die Leichen eines Mannes und einer Frau gefunden, die an den Oberarmen mit Bindfaden zusammengebunden waren. Der Mann anscheinend ein Handwerker oder Kleiner Kaufmann, ist etwa 40 bis 50 Jahre alt, die Frau 30 bis 40 Jahre. In der Rocktasche des Mannes fand sich u. a. ein Briefumschlag, auf den mit Bleistift geschrieben stand: „An den Herrn Pfarrer des Bezirks zu senden“. In diesem Umschlag lag ein Briefbogen mit folgenden Worten: „P. P. Unglückliche Familienverhältnisse zwingen uns, in den Tod zu gehen.“

§ Berlin, 21. August. Die die „Welt vom Montag“ aus München meldet, ist das Strafverfahren gegen den „Simplicissimus“ eingestellt worden.

§ Bromberg, 21. August. Bei einem Großfeuer in Ryntrzewo sind sieben Gebäude mit vielen Inventar niedergebrannt.

§ Breslau, 20. August. In Gräfenberg erwartet man die Ankunft des Vizekönigs von Ägypten zur Kur.

§ Hamburg, 20. August. Die über zweitausend Mitglieder zählende Maurerorganisation richtete an die Arbeitgeber die Forderung auf neunstündige Arbeitszeit und 70 Pfennig Stundenlohn. Die Bautischler werden sich anschließen. Die Feiger und Trimmer der Hamburg-Amerika-Packfahrt-Gesellschaft wollen in den Ausstand eintreten, wenn ihnen ihr Lohn nicht erhöht wird.

§ Der Danziger Dampfer „Hercules“, nach Blyth (England) bestimmt, um dort Kohlen zu laden, ist morgens während ruhigen Wetters mit einem französischen Schoner, mit Passagieren und einer Ladung Zwiebeln nach Hull, zusammengestoßen. Der Dampfer traf den Schoner mittschiffs und schnitt tief in ihn

hinein, so daß der letztere schnell sank. 5 Passagiere sind ertrunken. — Das mit 1200 Tons Reis und sonstigen Kaufmannsgütern von Kalkutta kommende Schiff „Marie Jeanne“ ist in der Nähe des Kap der guten Hoffnung mit 25 Mann Besatzung untergegangen.

Der flüchtige Kassierer des Spar- und Vorschußvereins in Rahla wurde in Großheringen verhaftet. Vom Blitz erschlagen wurde in Liffenthan (Oberpfalz) eine Bäuerin im Kindbett mit dem Säugling und ein vierjähriges Mädchen.

Auf dem Bremer Dampfer „Vachs“ sprang auf der Fahrt nach Wangeroo nach kurzem Wortwechsel mit dem Kapitän ein Steward aus Osnabrück über Bord und ertrank.

Im Schießhause zu Göhren (Thüringen) brach Feuer aus, wobei eine Explosion des Schießpulvervorrates erfolgte. Sechs Feuerwehreinheiten wurden schwer, zehn leicht verletzt.

Seit einigen Tagen war beim Pionierbataillon Nr. 14 zu Rehl (Baden) ein Mann spurlos verschwunden. Als es zum Badeplatz ging, wurde er vermist. Die suchenden Mannschaften fanden ihn endlich auf einem Baume in der Nähe der Kitzig, wo er sich wie ein Vogel sein Lager bereitet hatte. Furcht vor dem Wasser hatte ihn zu diesem Schritt getrieben. Eigentümlich dabei ist, daß der Pionier von Beruf Schiffer ist.

Erkrankungen an Typhus sind in Tilsit ausgebrochen. Vom Dragonerregiment sind 15 Mann, vom Infanterieregiment 37 Mann erkrankt.

Von der Radenburg, der vielbesuchten Burg ruine der südblichen Pfalz, wird geschrieben: Im Fremdenbuch des Radenburgwirtes Wöh findet sich von zarter Hand geschrieben folgendes Verslein: „Dem Gott will rechte Gunst erweisen, den läßt er ohne Bräut'gam reisen. Erna und Helene.“ Von anderer Hand ward beigefügt: „O liebe Erna und Helene, Ihr reist nur, weil Ihr müßt, alleene.“ — Uns scheint, da war ein Berliner in der Pfalz!

Hermannstadt (Siebenbürgen), 19. August. Hier fand unter allgemeiner Teilnahme die Enthüllung eines Denkmals für den vor 6 Jahren verstorbenen Sachsenbischof Teutsch statt.

Großes Grubenunglück in England. Eine Explosion schlagender Wetter hat in einer Kohlengrube in Wales stattgefunden. 300 Grubenarbeiter sind durch zwei schnell aufeinander erfolgte Explosionen abgesperrt. Bis jetzt sind 19 Leichen herausbesördert, man weiß nicht, wie viel Tote sich noch in den Gruben befinden.

Brüssel, 19. August. Bedeutende französische Kapitalien wurden in Brüsseler Banken niedergelegt.

Kopenhagen, 19. August. Die Regierung hat ihre bisherige passive Haltung im Arbeiterstreik aufgegeben, der Ministerpräsident hat mit dem Vorsitzenden des Arbeitgebervereins über die Aufhebung der Sperre verhandelt.

## Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 22. August 1899.

— Coupon. Fast umsonst hat man das Inserieren, wenn man den in heutiger Nummer eingebrachten Coupon ausschneidet und bei Aufgabe von Inseraten in Zahlung giebt. Wir bitten unsere geschätzten Leser, denselben recht oft zu verwenden. Die Redaktion.

— Das Königspar wird sich in der nächsten Zeit in dem Jagdschloß Moritzburg aufhalten. Der Wildstand in den Wäldungen ist besonders entwickelt, so daß die Beute der Jagden eine außerordentlich starke werden wird.

— „Städtischer Verein.“ Heute Abend 8 Uhr Monatsversammlung.

— Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Dienstag, den 22. August, außerordentliche Generalversammlung im Hotel „Ergg. Hof“.

— Neue Frachtdriefformulare. Mit dem am 1. Januar 1900 bevorstehenden Inkrafttreten einer neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung wird gleichzeitig ein neues Formular für deutsche Frachtdriefe eingeführt werden.

— Nachdem nunmehr die Ernte ziemlich geborgen ist, empfiehlt es sich für alle Landwirte, den gewonnenen Erntesegen gegen Feuergefahr zu versichern. Die Erfahrung hat gelehrt, daß gerade nach der Ernte die Brände sich unheimlich vermehren.

— Die Obsterte-Aussichten sind heuer auch in den Ländern schlecht, die in den letzten Jahren in Folge guter Ernten Deutschland mit Obst reichlich versorgten und dadurch immer noch mächtige Preisnotierungen herbeiführten.

— Mittwoch, den 23. August 1899, Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthose zum goldenen Fahn in Wittweida 4 vollständige Betten, 2 Sophas und 1 Kleidersekretär meistbietend gegen sofortige Bezahlung durch den Gerichtsvollzieher zur Versteigerung gelangen.

— Laut Strafverfügung der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau vom 29. April d. J. wurden dem Fabrikant Heinrich Ferdinand Keller in St. Egidien 30 Mark Geld- oder 3 Tage Haftstrafe zuerkannt, weil er als Vorstand des Gefangenenvereins Eintracht in St. Egidien gebildet habe, daß anlässlich eines am 9. Februar d. J. im Gasthof zu den 3 Schwänen daselbst abgehaltenen Vereinsvergügens, zu dem behördliche Genehmigung erteilt worden war, über die seitens der Kgl. Amtshauptmannschaft genehmigte Zeit hinausgetanzt worden ist. Keller erhob jedoch gegen diese Verfügung Widerspruch und trug auf gerichtliche Entscheidung an, wurde auch in der Sitzung des Kgl. Schöffengerichts Glauchau vom 18. Juli nach dem Verhandlungsergebnisse freigesprochen.

Nunmehr legte die Kgl. Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil Berufung ein und es wurde daraufhin nach den heutigen Beweisergebnissen das Schöffengerichtsurteil aufgehoben und Keller wegen Zuwiderhandlung gegen die §§ 7, 13, 18 und 26 des Tanzregulativs für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau vom 19. November 1898 mit 10 Mark Geld- oder 2 Tagen Haftstrafe belegt.

— Ein Kampf zwischen den Ärzten und der Eisenbahnverwaltung ist im Königreich Sachsen dadurch entstanden, daß den Ärzten der Betriebskrankenkasse der sächsischen Staatseisenbahnen ein neuer Vertrag vorgelegt worden ist, worin die ärztlichen Honorare niedriger als die Mindestsätze der ärztlichen Gebührenordnung bemessen sind. Etwa 200 Ärzte erklärten sich mit den Bedingungen, welche die Eisenbahnverwaltung stellte, einverstanden. Die ärztlichen Bezirksvereine aber, die die Grundlage der staatlichen Organisation der sächsischen Ärzte bilden, erheben gegen den Abschluß der vorgeschlagenen Verträge Einspruch. Sie wollen auch gegen die Ärzte, die sich der Eisenbahnverwaltung gegenüber willfährig zeigen, mit allen Mitteln, die ihnen zu Gebote stehen, einschreiten.

— Ueber die Fleischnot, welche durch die Grenzsperrung für Schlachtvieh verursacht worden ist, äußert sich der Jahresbericht der Jittauer Handelskammer u. A. wie folgt: Deutschland braucht zu seiner Ernährung ausländisches Schlachtvieh, da die deutsche Landwirtschaft außer Stande ist, den Fleischbedarf zu decken. Denn wenn sich auch in Deutschland nach dem Ergebnisse der beiden Viehzählungen vom 10. Januar 1873 und vom 1. Dezember 1897 die Zahl der Rinder um etwa 2 1/2 Millionen (von 15 776 702 auf 18 490 772) und die Zahl der Schweine um etwa 7 Millionen (von 7 124 088 auf 14 274 557) vermehrt hat, so sieht doch diese Vermehrung in seinem Verhältnis zu der Zunahme der Bevölkerung, abgesehen davon, daß die Zahl der Schafe in dem gleichen Zeitraum von 24 999 406 auf 10 866 772, also ziemlich stark gesunken ist. Obgleich sich also in Deutschland die Zufuhr von Schlachtvieh aus dem Auslande nötig macht, ist doch in Folge der Grenzsperrung die Zahl der eingeführten Schafe und Schweine von 12 307 bzw. 861 258 im Jahre 1892 auf 1988 bzw. 89 826 im Jahre 1897 zurückgegangen, eine Thatfache, die auf die Fleischpreise nicht ohne Einfluß bleiben konnte, und deren Beseitigung im Interesse einer normalen Volksernährung angestrebt werden muß.

— Der Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts soll bekanntlich vom 1. Januar 1901 an gerechnet werden, da man das Jahr 1900 mit Recht noch als zu diesem Jahrhundert gehörig betrachtet. Die katholische Kirche wird indessen schon am 1. Januar 1900 offiziell den Anfang des neuen Jahrhunderts feiern. Mit Zustimmung des Papstes hat sich in

## Berschlungene Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

28] (Nachdruck verboten.)

„Das Geldinstitut machte Schwierigkeiten, auf die Befügung des gewünschten Kapital zu leihen, dagegen erklärte es sich zum Ankauf bereit,“ erzählte jener. „Der Kaufpreis entsprach zwar nicht ganz meinen Erwartungen, indessen ist er bar erlegt worden, und das Bankhaus macht dabei ein gutes Geschäft, da es mit dem Grund und Boden spekulieren wird.“

„Dann sind Sie ein sehr wohlhabender Mann geworden, und zwar auf Kosten meines Neffen?“ fiel der Graf rasch ein.

Der Advokat zuckte die Achseln. „Man muß in meinen Jahren an die Zukunft denken, Herr Graf, ich möchte doch in meinen alten Tagen nicht gehungern!“ erwiderte er kühl, „und was das Geschäft betrifft, so beruhte es auf einem wohlwollenden, gegenseitigen Abkommen zwischen Ihnen und mir. Sie kennen ja auch die Beweggründe zu dem Handel, Herr Graf; nicht ich war es, der in Verlegenheit geraten war, sondern Sie, Herr Graf, brauchten Geld — Geld um jeden Preis.“

Der rüchliche Blick, welcher zuweilen in den Augen dieses Mannes aufblitzte, lenkte sich auch jetzt wieder auf sein Gegenüber, das die Wahrheit dieser Worte zugestehen mußte.

In diesem Augenblick wurden auf dem Korridor schwere Männer Schritte hörbar; plötzlich ward die Thür rasch geöffnet und ohne anzuklopfen traten zwei Herren ein; ein dritter blieb auf dem Korridor vor der Thür zurück.

Es war die Männer hinaustraten, bemerkte der alte Graf einen Polizeibeamten in Helm und Mantel, welcher den Arrestanten empfing. Der alte Herr war noch ganz verblüfft; die Katastrophe war so unerwartet hereingebrochen, daß er den ganzen Vorgang nicht zu fassen vermochte. Alexis setzte sich ihm gegenüber.

„Das ist eine sehr unsaubere Geschichte, Onkel,“ sagte er ernst, fast vorwurfsvoll, „ein ganzes Gewebe von Intrigen und Unredlichkeiten scheint hier aufgedeckt werden zu sollen.“

„Mir schwindet es im Kopfe wie mit Windmühlensflügeln,“ versetzte der Graf, die flache Hand an die Stirn pressend. „Wie ist doch das alles gekommen, Alexis? Was konnte Dich veranlassen, mir den Kriminalbeamten ins Haus zu bringen?“

„Nicht ich habe ihn zum Einsperrten veranlaßt, sondern ein Telegramm: der Polizeibehörde in Warschau ist der Grund dazu gewesen,“ berichtete der junge Mann. „Diese Behörde hat um sofortige Verhaftung des Doktor Praß ersucht, da der dringende Verdacht belangreicher Urkundenfälschungen gegen den Mann vorliege. In der telegraphischen Requisition aus Warschau ist auch Deines Namens gedacht, Onkel, und die Vermutung ausgesprochen, daß Praß in Deinem Auftrage oder doch Einverständnis gehandelt habe,“ fuhr er fort. „Der Beamte suchte den Grafen Lembrowski, der Zufall führte ihn zuerst zu mir, und da er erfuhr, daß ich Dein Neffe und außerdem mit Praß bekannt sei, bat er mich, ihn hither zu begleiten, von wo er sich in die Wohnung des Doktors begeben wollte. Das letztere machte sich überflüssig, da der Gesuchte hier gefunden wurde.“

„Was soll der mit auferlegte Hausarrest aber bedeuten?“ rief der Graf, welcher jetzt seine ganze Fassung wieder gewonnen hatte.

„Nun, Onkel, daß man dazu seinen guten Grund hat, weißt Du gewiß selbst am besten!“ erklärte Alexis mit scharfer Betonung, die den Alten in sichtliche Verlegenheit brachte. „Der Kommissar konnte oder durfte nicht mehr sagen, als dürftige Andeutungen; sie genügt mir aber, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß hier vieles nicht so ist, wie es hätte sein sollen!“

„Du glaubst doch nicht — —“

„Daß das vorläufig gut sein, Onkel!“ unterbrach ihn Alexis; „es wird sich alles aufklären. Ich würde aber selbst ein bedeutendes Opfer nicht scheuen, wenn ich die Affäre ungehehen machen, wenn ich den Mafel, der auf unseren Namen lastet, verwischen könnte!“

Er nahm seinen Hut und verabschiedete sich kühl und ernst. Als sich die Thür hinter ihm verschlossen hatte, zog der Graf das Paket Banknoten, welches er beim Eintritt des Kommissars bligschnell hatte verschwinden lassen, aus der Schließfachtasche hervor, verriegelte die Thür und begann das Geld zu zählen.

(Fortsetzung folgt.)

„Mir schwindet es im Kopfe wie mit Windmühlensflügeln,“ versetzte der Graf, die flache Hand an die

Stirn pressend. „Wie ist doch das alles gekommen, Alexis? Was konnte Dich veranlassen, mir den Kriminalbeamten ins Haus zu bringen?“

„Nicht ich habe ihn zum Einsperrten veranlaßt, sondern ein Telegramm: der Polizeibehörde in Warschau ist der Grund dazu gewesen,“ berichtete der junge Mann. „Diese Behörde hat um sofortige Verhaftung des Doktor Praß ersucht, da der dringende Verdacht belangreicher Urkundenfälschungen gegen den Mann vorliege. In der telegraphischen Requisition aus Warschau ist auch Deines Namens gedacht, Onkel, und die Vermutung ausgesprochen, daß Praß in Deinem Auftrage oder doch Einverständnis gehandelt habe,“ fuhr er fort. „Der Beamte suchte den Grafen Lembrowski, der Zufall führte ihn zuerst zu mir, und da er erfuhr, daß ich Dein Neffe und außerdem mit Praß bekannt sei, bat er mich, ihn hither zu begleiten, von wo er sich in die Wohnung des Doktors begeben wollte. Das letztere machte sich überflüssig, da der Gesuchte hier gefunden wurde.“

„Was soll der mit auferlegte Hausarrest aber bedeuten?“ rief der Graf, welcher jetzt seine ganze Fassung wieder gewonnen hatte.

„Nun, Onkel, daß man dazu seinen guten Grund hat, weißt Du gewiß selbst am besten!“ erklärte Alexis mit scharfer Betonung, die den Alten in sichtliche Verlegenheit brachte. „Der Kommissar konnte oder durfte nicht mehr sagen, als dürftige Andeutungen; sie genügt mir aber, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß hier vieles nicht so ist, wie es hätte sein sollen!“

„Du glaubst doch nicht — —“

„Daß das vorläufig gut sein, Onkel!“ unterbrach ihn Alexis; „es wird sich alles aufklären. Ich würde aber selbst ein bedeutendes Opfer nicht scheuen, wenn ich die Affäre ungehehen machen, wenn ich den Mafel, der auf unseren Namen lastet, verwischen könnte!“

Er nahm seinen Hut und verabschiedete sich kühl und ernst. Als sich die Thür hinter ihm verschlossen hatte, zog der Graf das Paket Banknoten, welches er beim Eintritt des Kommissars bligschnell hatte verschwinden lassen, aus der Schließfachtasche hervor, verriegelte die Thür und begann das Geld zu zählen.

(Fortsetzung folgt.)

Rom ein Komitee gebildet, das durch alle Weltteile hindurch eine würdige Feier des Jahrhunderts organisieren will. Auch für Deutschland sind große festliche Veranstaltungen zu diesem Zweck geplant.

Die Nachricht von dem geplanten Generalstreik im gesamten sächsischen und böhmischen Kohlenrevier ist, wie das „Sächs. Volksblatt“ in Zwickau mitteilt, vollständig erloschen.

Die Zugvögel rüsten sich bereits zur Abreise. Man sieht sie in größeren und kleineren Scharen die Wälder, durchsegeln und einem gemeinsamen Ziele zusteuern wofolbst sie dann ihre Versammlungen abhalten und den Reiseplan ausarbeiten.

### Sächsisches.

**Oberschlema, 21. August.** Der „Turnverein“ hält nächsten Sonntag, den 27. August, sein 21. Stiftungsfest, bestehend in Schauturnen und Ball im „Gasthof zur grünen Wiese“.

**Schneeberg, 21. August.** Die letzte diesjährige Impfung findet Donnerstag, den 24. d. Mts. Nachm. 8 Uhr in dem Gasthof „Zur Sonne“ hier statt. Es werden auch solche Kinder geimpft, welche erst im Jahre 1899 geboren sind. Der hiesige Erzgebirgs-Zweigverein hat den von ihm auf dem nahen Glesberge errichteten Aussichtsturm mit dem Bildnis des Fürsten Bismarck geschmückt und ihn Bismardturm genannt. Aus diesem Anlasse fand am 16. d. M. am Turm eine Feierlichkeit statt.

**Schönheide, 18. August.** Kopfschütteln und Heiterkeit erregt hier folgendes Vorkommnis: Ist da ein heiratsfähiges Töchterchen einer vermögenden Beamtenwitwe, welche die Auswahl unter zwei sie begehrenden Liebhabern hat. Nachdem das Jünglein an der Waage der Liebe bald zu diesem, bald zu jenem Anbeter sich geneigt hatte, wurde das Fräulein endlich mit Intervention eines Verwandten aufs Pfarramt zum Aufgebot bugfirt. Anderen Tages aber erscheint sie wiederum auf dem Pfarramt, um das Aufgebot abzubestellen, weil sie den Anderen liebe, worauf die Frau Maria in späterer Stunde erscheint und wiederum in entgegengesetzter Weise interveniert. Es ist noch gar nicht abzusehen, wer eigentlich der glückliche Gatte wird.

**Elfeld, 20. August.** Am 13. Mai rettete der Fabrikarbeiter Emil Robert Barth von hier mit eigener Lebensgefahr eine Frau aus dem Hummel'schen Teich. Für diese mutige That ist demselben die silberne Lebensrettungs-Medaille verliehen worden.

**Kuerbach, 20. August.** Am Freitag sprang ein 18jähriges Mädchen von hier in den „Perdetich“. Die Lebensmüde wurde jedoch bemerkt und gerettet. Das Mädchen soll in letzter Zeit in einer Fabrik mehrere Diebstähle ausgeführt haben, die entdeckt worden sind. In Brunn brannte das Bohnhaus des Wäldermeisters Schramm vollständig nieder.

**Hobewitz, 20. August.** In der Nacht zum Freitag kam im hiesigen Leasingwerke ein Arbeiter Namens Graupner in die Transmission und wurde ihm ein Arm vollständig herausgerissen.

**Hohenstein-Ernstthal, 19. August.** Der Rat der Stadt hat beschlossen, daß die Schugmannschaft in Uniform kein öffentliches Lokal mehr besuchen darf, wenn es nicht der Dienst erfordert.

**Dresden, 19. August.** Die Firma Wollfad u. Ko. in Dresden erhielt vor kurzem von einem Bezirksgerichte in einer tschechischen Stadt eine Verständigung über einen Gerichtsakt in tschechischer Sprache zugesandt. Die Firma sandte das Schreiben zurück mit folgenden Zeilen: „Das heute von Ihnen empfangene Schriftstück geben wir Ihnen hiermit zurück, da wir tschechisch nicht verstehen. Wünschen Sie von uns etwas, dann schreiben Sie uns deutsch oder in einer anderen Kultursprache.“

**Pirna, 18. August.** Ein wohl mehr als 200-jähriger Weinstock, der sich an einem alten Häuschen des Gregor'schen Gärtnerei-Grundstückes auf der Neustraße emporragt, wird der Verbreiterung der genannten Straße mit zum Opfer fallen.

**Glauchau.** Von einem schnellen Tode wurde der hiesige Bürger J. ereilt. Derselbe befand sich beim Kartenspiel, als er plötzlich während des Spiels vom Schläge getroffen ist vom Stuhle sank.

**Mülsen St. Micheln, 17. August.** Aus dem Fenster gefallen ist das 2 Jahre alte Söhnchen des Webers K. hier in einem unbewachten Augenblick und an den erlittenen Verletzungen verstorben. Die Mutter ist in Folge des Schreckens ohnmächtig geworden und in Fieber verfallen.

### Buntes.

6 Liebesbriefe ohne Umschläge. Die neueste Laune der ultrafashionablen Welt von Paris besteht darin, sich keiner Brief-Couvert mehr zu bedienen. Man ist zu den Tagen der „guten, alten Zeit“ zurückgegangen, da gefaltetes Papier mit roten Oblaten oder einem Siegel verschlossen Alles war, was die Mode kannte und erforderte. Allerlei zartfarbige Oblaten, die mit der Nuance des Briefbogens übereinstimmen müssen, ersetzen jetzt die mit Summilösung bestrichenen Couvertländer. Die bevorzugtesten Farben in Papier und Oblaten sind ein blaßes Heliotrop und zartes Himmelblau, Rattgrau, Hebfarben, Creme und jenes eigenthümliche Blau der Rothschlehener wird gleichfalls gewählt. Dunkles Grün oder gar Roth zeugt von schlechtem Geschmack. Es giebt große, viereckige Bogen, die man zum Schreiben von längeren Briefen und Liebesepisteln benützt und kleines Format, das zu Einladungen und kurzen Benachrichtigungen verwendet wird. Nachdem das Papier regelrecht gefaltet ist, verfährt man es entweder mit Siegel oder Oblate. Es versteht sich aber auch durchaus nicht gegen den guten Ton, wenn man beide Arten der Versicherung in Anwendung bringt. Wer es versteht, den Wegen so kunstgerecht zusammenzulegen, daß sich kein Unberufener getrauen würde, ihn zu öffnen, kann Siegel und Oblaten in aller Seelenruhe fortlassen. Selbstverständlich ist es notwendig, wenn man diese wieder aufgelebte Mode adoptiren will, recht starkes Papier zu benutzen, damit die Postkraft nicht etwa in Fegen an ihren Bestimmungsort gelangt. Der Empfänger eines Oblatenbriefes aber greife nicht

im ersten Impuls zu einem Federmesser oder Falzbein, um das vermeintliche Couvert aufzuschlitzen. Er könnte diese vorzeitige That sehr bereuen und würde nachher länger mit dem Zusammenfügen des zerrissenen Briefes zu thun haben, als es ihm Zeit gekostet hätte, vorsichtig das Siegel zu brechen oder die Oblaten zu lösen. Hoffentlich bleibt diese Modescaprice das exklusive Eigenthum jener Leute, die sich über kein Uebermaß von Arbeit zu beklagen haben.

b Erkennt. Herr: „Die Wohnung ist wohl sehr schön, aber die Miete enorm hoch!“ — Hausfrau: „Aber, Herr, wer diese Wohnung sieht, borgt Ihnen ja das Doppelte!“

### Frühzeitiger Bezug von Thomasmehl.

September und Oktober sind bekanntlich diejenigen Monate, in denen sowohl von Seiten der Landwirtschaft, als auch der Industrie die größten Anforderungen an die Eisenbahn-Verwaltungen bezüglich der Wagenstellung gestellt werden. Wie nun die früheren Jahre gezeigt haben, ist die Eisenbahn-Verwaltung trotz der stetigen Vermehrung des Wagenparks nicht in der Lage, diesen Anforderungen so gerecht zu werden, wie es im Interesse der Empfänger zu wünschen wäre. So ist auch leider in diesem Jahre für die Monate September und Oktober ein Wagenmangel zu erwarten. Für die Landwirtschaft wird sich derselbe um so bemerkbarer machen, als gerade sie infolge der in diesem Jahre späten Ernte und der damit verbundenen Arbeiten den Bezug der zu ihrer Herbstbestellung erforderlichen Düngemittel, Thomasmehl und Kalisalze, hat verschieben müssen. Dazu kommt noch, daß, wie die Vorjahre zeigen, in den Monaten September und Oktober bei den Werken die Aufträge sehr zahlreich einlaufen und die Leistungsfähigkeit derselben dadurch derart in Anspruch genommen wird, daß eine sofortige Erledigung der Aufträge selbst beim besten Willen nicht stattfinden kann.

Um nun dieser Versandt-Kalamität möglichst vorzubeugen, kann nicht genug empfohlen werden, die Bestellung von Thomasmehl sofort aufzugeben und mit dem Abruf des Thomasmehles sofort zu beginnen. Die Landwirte entheben sich dadurch der Gefahr, daß durch eine spätere Lieferung der Düngemittel die Bestellung verzögert, oder, was nicht selten vorkommt, die erforderliche Thomasmehldüngung sehr zum Nachteil des Landwirthes unterlassen wird.

### „Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt ab meines Fabrikanten bezogen — schwarz weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18,95 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Wasser aussehend. (G. Henneberg's Seiden-Fabrik u. k. k. Hon.) Zürich

### Kirchennachrichten.

Mittwoch, den 23. August. Abends 1/2 9 Uhr Bibelkunde im Ev.-luth. Männerverein über Aueg. Conf. III: Herr Pfarrer Thomaß.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“



**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.  
Alein eßt mit Namen Dr. Thompson und Schutzmarke Schwan.  
Vor sich vor Nachahmungen!  
Aberall künstlich Alleinstiger Fabrikant:  
**Ernst Sieglin, Düsseldorf.**



**Elefant.**  
Bitte sehen Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke „Elefant.“  
Elfenbein-Seife  
Elfenbein-Seifenpulver  
das Beste zum Waschen der Wäsche.

Für 3 Mark monatlich, ohne Anzahlung, liefern gleich alle 18 Bände v. Mebers Konversations-Lexikon. Neueste Auflage. Brecht's Thierleben, 12 Bde., ebenso W. Hanebeck, Köln-Nippes.

**Geldquittungen**  
liefert Buchdruckerei der Auerthalzeitung Ernst Junke.

**Einsiedler Böhmisches Bier**  
auf den Ausstellungen zu Brüssel 1896, Baden-Baden 1896 Berlin 1896 mit der goldenen Medaille preisgekrönt, officier als vollkommenen Ersatz für echtes Böhmisches Bier.  
Einsiedler b. Chemnitz. **Einsiedler Brauhaus** E. Schwalbe.

**Gediegene Familien,** welche für ihre confirmirten Töchter die beste, praktische und allseitige Bildungsstätte suchen, lassen sich wohl in ihrem Interesse mit Anderen den ausführlichen Prospekt des Töchterbildungs-Instituts Dir. Karl Weiss, Weimar, kommen.

**Zollinhaltsverklärungen**  
empfiehlt Buchdruckerei der Auerthalzeitung Ernst Junke.

2 Herren können **Kost und Logis** erhalten. Mittelstraße 39 I.  
**Mietzinsbücher** empfiehlt Buchdruckerei der Auerthalzeitung Ernst Junke.

„Auerthal-Zeitung“ pro Monat 20 Pfennige.

# Jede Dame sollte nicht versäumen, bei Bedarf an Seiden-Stoffen

zu Kleidern, Blousen, Besatz etc. mein Lager zu besichtigen, da ich darin durch directen Bezug sehr billige Preise stellen kann.

**Aparte Neuheiten**

## in Herbst-Kleider-Stoffen

treffen von jetzt ab täglich ein.

## Blousen-Bemden.

Diesen Artikel finden Sie bei mir in der denkbar grössten Auswahl. Hierzu passende Gürtel, Schleifen, Schlipse.

# Geschäftshaus Wilhelm Beyer,

AUE i. S.

**Neu eröffnet!** **Feste Preise** **Neu eröffnet!**

Zu Hochzeiten und Hindtaufen empfiehlt gute Weine  
die Weingrosshandlung  
von Paul Müller.

Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Ziel.



### TROPON

**Nahrungs-Eiweiss.**  
1 Kilo Tropone hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. Tropone setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropone hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropone ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.  
In beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte.  
● Tropone-Werke, Mülheim-Rhein. ● (100)

### Tambourinarbeiten

aller Art werden gut und billig ausgeführt bei  
Frau Lina Vodel, Aue, Mittelstraße.

### Ausschneiden!

Dieser Coupon wird  
bei Aufgabe eines Inserats  
für 4 Zeilen in Zahlung genommen. Es sind jedoch mindestens  
10 Pfennige bei Benutzung für jedes Inserat zu zahlen.  
Bei Kredit-Inseraten kann der Coupon keinesfalls in Zahlung  
genommen werden.

Nur gültig vom 24. August bis 30. August 1899.

Brathering  
Kollmops  
Sardinen  
alle Pflanzstoffe  
empfiehlt  
Paul Müller.

### Lebendes Geflügel

per Bahn-Eilgut garantiert für  
lebende Ankunft 20 Hühner 5  
Monat alt, winterlegende.  
Nr. 18, 13 Stück fette Enten  
oder 8 Stück große weiße Gänse  
Nr. 20, 24 Stück Schlachthühner  
Nr. 15. Naturbutter  
9 Pfd. Nr. 6.50, Blumenho-  
nig Nr. 4.50. Zur Probe 5 Pf.  
Butter und 5 Pfd. Honig Nr. 5.50.  
Gänsefedern schneeweiß, dau-  
nerreich, fein geschliffen, per 100  
Nr. 2.20, dieselben ungechliffen  
Nr. 1.50.

**Sternlieb, Cluste**  
Nr. 34 (via Breslau.)

Apfelspalt  
Gier  
Pflanzen  
Käse  
Schweizerkäse  
Limburgerkäse  
empfiehlt  
Paul Müller.

### Chronische Kranke

die nirgends Heilung fanden, finden durch  
unsere eigenen  
Pflanzen- u. Kräuterkuren  
in Verbindung der Naturheilkunde  
dauernde Heilung, selbst in den schwierigsten  
Fällen. Man verlange gratis die illustrierte  
Brochüre.  
Sanatorium Arentsburgh,  
Voorburg bei Den Haag  
(Holland.)

**A U F R U F!**  
an die Freunde der Kaninchenzucht.  
Der Vorstand des neugegründeten Kaninchenzüchter-  
Clubs zu Aue ersucht werthe Mitglieder, die nächsten  
Bestrebungen genannten Clubs unter Beistand zu unterstützen.  
Die Versammlungen finden im Restaurant „Ger-  
mania“ statt, woselbst der Herr Wirth jeder Zeit Anmeldun-  
gen gern entgegen nimmt.

### Für Marken- und Ansichtskartensammler

8 historisch wertvolle Ansichtskarten aus  
Kiautschou  
dort aufgegeben, mit Poststempel von Kiautschou und deutscher  
Marke mit Ueberdruck China. Ankauf ca. 90 Tage nach Be-  
stellung. Preis pro Stück 40 Pfg.  
Ferner eine Ansichtskarte der  
3 Kaiserreiche-Ecke  
bei Myslowitz, mit Ansicht der Grenze und Portraits der 3  
Kaiser. Die Karte dort aufgegeben, erhält deutsch, österreich.  
und russ. Poststempel u. Marke. Preis 40 Pfg.  
Bestellungen mit Angabe der Adresse des Empfängers  
u. Namen des Absenders, sowie Betrag i. Marken ausschliesslich an  
C. F. Fay, Lichtdruckanstalt Frankfurt a. M.

### Gelenk-Entzündung.

Seit drei Jahren war ich mit rheumatischer Gelenkentzündung, obri-  
nischem Gelenkrheumatismus mit Anschwellungen befallen, in einer Weise,  
daß ich vielfach arbeitsunfähig war. Bei Bewegungen empfand ich ein  
lebhafte Stechen; als Folgeerscheinung trat eine außerordentliche Schwäche  
und Kraftlosigkeit im ganzen Körper, besonders aber in den Beinen ein, so  
daß ich kaum gehen konnte. Da ich trotz aller Kuren, die ich gemacht habe,  
keine Heilung finden konnte, habe ich mich durch Gehelle veranlaßt, an die  
Privatpoliklinik in Glarus, gewandt. Diese Anstalt hat mich dann brieflich  
behandelt und wie ich heute zu meiner Freude bezeugen kann, von meinem  
hartnäckigen Leibel vollkommen befreit. Die Schmerzen und Anschwellungen  
sind verschwunden; die Kräfte sind zurückgekehrt; ich kann jetzt meine Arbeit  
ohne Mühe verrichten und meinem Beruf ohne Beschränkung jeden Tag  
nachgehen. Ich spreche für diese Heilung öffentlich meinen Dank aus, bin auch  
gerne bereit, allen, die sich für den Fall interessieren, Auskunft zu erteilen  
Ganggen b. Vörsch i. Baden, den 14. April 1899. Georg Säger, Fabrikarbeiter  
— Die Gültigkeit der Unterschrift des Georg Säger hier durch den Dr. med. Dr. med.  
Baden, den April 1898. Müller, Bürgermeister. — Adresse: Privatpoli-  
klinik, Kirchstraße 405 Glarus (Schweiz). 14.

### Malz-Kaffee

Durch Abbruch v. 200 Btm  
bin ich in der Lage, das Pfund  
für 30 Pfg. zu verkaufen.  
Verkauf der Altenburger  
Malzkaffee-Fabrik in Aue bei  
Paul Müller, Bettinerstr. Proben  
f. jede Hausfrau unsonst.

### 2 schöne Halb-Stagen

sind sofort zu vermieten.  
Aue, Bettinerstr. 21.

**Paul Müller,  
Weingrosshandlung,  
Aue, Bettinerstraße.**  
empfiehlt reine Naturweine in  
Flaschen und Fässern.

### Weltbekannt

ist das Verschwinden  
aller Arten Hautunreinigkeiten u.  
Hautausschläge, wie Mitesser,  
Flechten, Blütchen, rothe Flecke  
etc. durch den täglichen Gebrauch von  
Bergmanns  
Carboltheerthälwesei-Seife.  
v. Bergmann & Co., Radebeul-  
Dresden a. St. 50 Pf. bei:  
Apoth. Kuntze.

Kellnerinnen, Dienstpersonal  
sucht und empfiehlt  
Winkler, Glemnitz Theaterstr. 28

### 6. u. 7. Buch Mosis,

die grosse Moses-Bibel, oder der  
magisch sympathische Hausschatz,  
das ist Mosis magische Geisterkunst,  
das Geheimnis aller Geheimnisse.  
Mit staunenerregenden Abbildun-  
gen. Anweisung zur Zauberei  
Geisterbeschörung usw. gebun-  
den Mk. 7.50. Versandt nur gegen  
Voreinsendung des Betrages,  
auch Briefmarken; Nachnahme ver-  
theuert die Sendung

**Paul Bär, Buchhandlung,  
Glauchau i. Sachsen.**  
NB. Kataloge über höchst lehr-  
reiche und nützliche Bücher, für  
Alt und Jung beiderlei Geschlechte  
sendet gratis und franco und bit-  
tet zu verlangen D. O.

### Wilh. Tielemann

Aue, Bockauerstr. 42  
liefert  
Sophas, Matratzen,  
Polster- und Rohr-  
stühle usw.  
nur gute Arbeit und sehr preis-  
wert.  
Bitte versagen Sie,  
es lobt sich.

**! Niemand!**  
versäume bei trübem Absatz von  
Urin und unerklär. Schmer-  
zen, Schwäche, Müdig-  
keit i. Kreuz Rücken,  
Brust u. Un-  
terleib  
sein  
chemisch-  
mikroskopisch  
untersuchen zu  
lassen. Alle Erkrank-  
ungen bedingt durch Ge-  
halt v. Zucker, Eiweiss, Harn-  
säure etc. werden sicher erkannt  
und durch erprobte, naturgemässe  
Verordnungen sicher beseitigt.  
Morgen-Urin pr. Post erb. an vereid.  
Apotheker Otto Lindner,  
Dresden-N., Tiesstr. 15.

### Legehühner

99er Ital. Hühner, besteigende Farbe,  
kräftige Eyer, 20 St. Winter-  
legehühner, 15 Hieseneuten, ob.  
8 weiße Gänse je Nr. 22 (ca. 20  
bis ins Jahr. 24 Stück Prat-  
legehühner fette Nr. 20. 99er fliegige  
Legehühner samt einem tüchtigen  
Hahn für Nr. 20. Gänsefedern  
schneeweiße Pannen frisch ge-  
schliffen 1. Pfd. Nr. 2.20. But-  
ter 10 Pfd. Nr. 6. Honig 10  
Pfund Nr. 4.

**Kamerling, Tluste,  
via Breslau.**

**Feinste Margarine,  
wie Naturbutter,  
à Pfd. 50 Pfg. empfiehlt  
Paul Müller,  
Bettinerstr.**